

Projektbericht –
Berichtsjahr 2024

VERBÄNDE- MODELL

Kennzahlenvergleich
Wasserversorgung
Baden-Württemberg



Vorwort

Benchmarking lohnt sich! Kennzahlenvergleiche in der Wasserwirtschaft tragen sowohl zur Leistungssteigerung als auch zur Kostenreduzierung bei. Sie führen nachweislich zu Verbesserungen in den Bereichen Kundenservice, Nachhaltigkeit, Sicherheit, Qualität und Wirtschaftlichkeit. Die Größe des Versorgers spielt bei der Identifizierung und der Übernahme von Optimierungspotentialen eine untergeordnete Rolle. Vom Kennzahlenvergleich profitieren große und kleine Unternehmen gleichermaßen. Entscheidend dabei ist die Möglichkeit, sich mit Unternehmen mit einer ähnlichen Struktur vergleichen zu können.

Seit 2006 beteiligen sich Wasserversorger in Baden-Württemberg am »Kennzahlenvergleich Wasserversorgung« unter dem Dach der Trägerverbände Gemeindetag, Städtetag sowie DVGW, VBEW und VKU Baden-Württemberg. RÖDL übernimmt als Dienstleister die Durchführung des Benchmarkings. Der Kennzahlenvergleich steht für Transparenz und zeigt die qualitative und quantitative Leistungsfähigkeit der Branche im Land auf. Er ist ein wichtiges Werkzeug des Managements für Wasserversorgungsunternehmen in Baden-Württemberg. Das im Erhebungszeitraum mit einer Durchschnittstemperatur von 10,9°C wärmste Jahr seit Beginn der systematischen Wetteraufzeichnung 1881 in Deutschland, gleichzeitig aber auch ein außergewöhnlich nasses Jahr, führt uns erneut vor Augen, wie wichtig ein erfolgreiches Management unserer Trinkwasserversorgung ist. Die fortschreitenden Klimaveränderungen verdeutlichen erneut, dass Trinkwasser und seine Quellen von außerordentlich hohem Wert sind – ebenso wie die Infrastruktur der Wasserversorgung, in deren Ausbau und Erhalt sich Investitionen nachhaltig lohnen.

Die betrachteten Wasserversorger sind ein Indiz für die hohe Qualität und die Sicherheit der Wasserversorgung in Baden-Württemberg. Zugleich unterstreicht die Untersuchung die Botschaften der Wasserversorger und Verbände, z.B. bessere Rahmenbedingungen für Investitionen in die Infrastruktur zu schaffen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre des Abschlussberichts des Berichtsjahrs 2024. Wie immer gilt für die Zukunft: Nach der Projektrunde ist vor der Projektrunde. Machen Sie mit und beteiligen Sie sich am »Kennzahlenvergleich Wasserversorgung« in Baden-Württemberg. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Stuttgart, Juli 2026

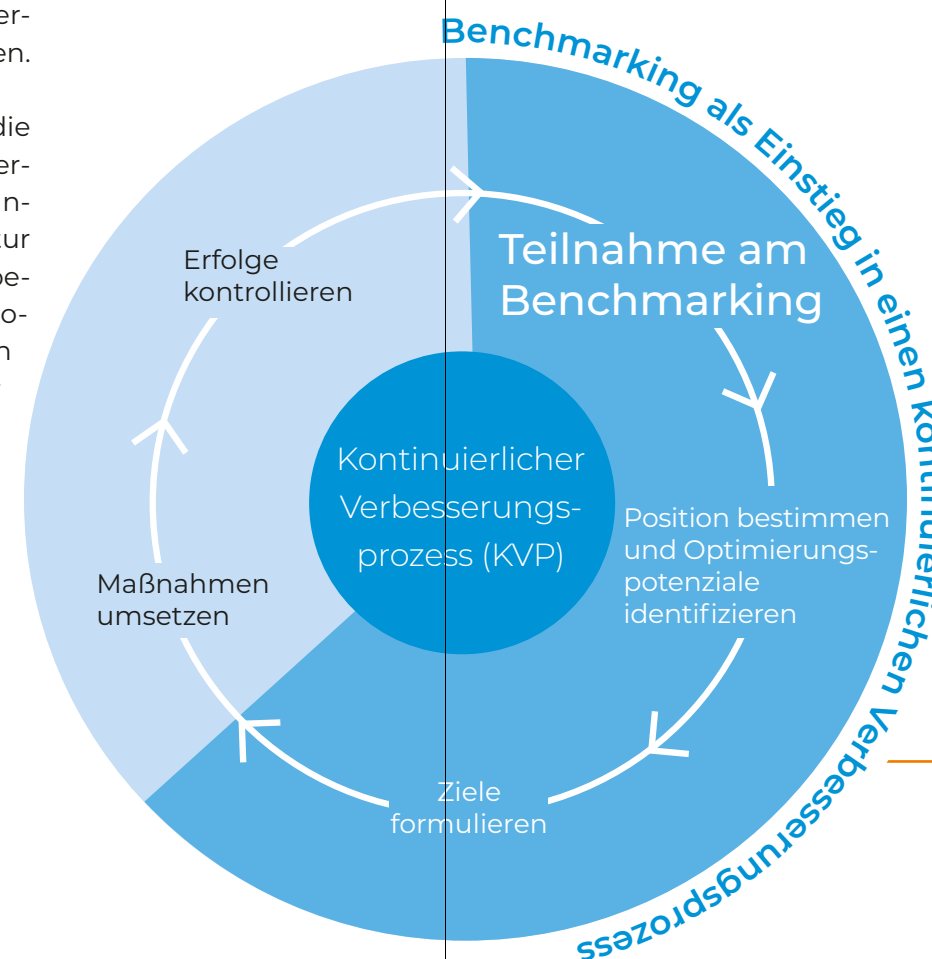
Wesentliche Thesen zur 17. Projektrunde

Versorgungssicherheit trotz klimatischer Herausforderungen erneut gesichert – Das Jahr 2024 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnung 1881 in Deutschland. Die verfügbaren Ressourcen wurden am Hochverbrauchstag durchschnittlich zu 56 Prozent genutzt.

Unvorhersehbare Versorgungsunterbrechungen wiederholt gering – Die Versorgungsunterbrechungen lagen im Mittel über alle Teilnehmer des Verbändemodells im Jahr 2024 bei einer Minute pro Hausanschluss und somit deutlich unter dem Referenzwert des DVGW Arbeitsblattes W1003.

Positive Entwicklung bei den Schadensraten – Rückgang bei der Netzerneuerungsrate – Die Schadensrate (Leitungsnetz und Hausanschlüsse) der Endkundenversorger haben sich positiv entwickelt. Diese sind gegenüber dem letzten Vergleichsjahr gesunken. Die Netzerneuerungsrate fällt im Zeitreihenvergleich gering aus und ist gegenüber der letzten Projektrunden wiederholt gesunken.

Solide Finanzierung der Wasserversorgung bei leichtem Anstieg der Gesamtkosten – Der handelsrechtliche Kostendeckungsgrad reicht in den meisten Fällen aus, um die kaufmännische Substanz zu erhalten. Die Gesamtkosten der Endkundenversorger sind in den letzten zwei Jahren um durchschnittlich 0,96 Prozent gestiegen. Dieser Kostenanstieg liegt deutlich unterhalb der allgemeinen Preissteigerungsrate.



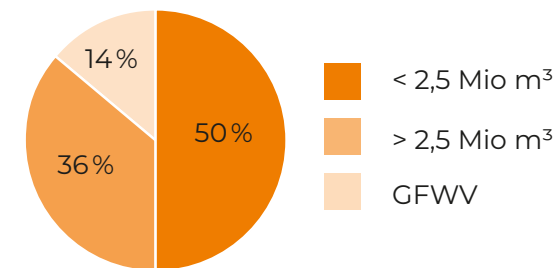
Kennzahlen- vergleich der Wasserversorgung in Baden- Württemberg

Struktur des Teilnehmerfeldes
der Projektrunde 2025

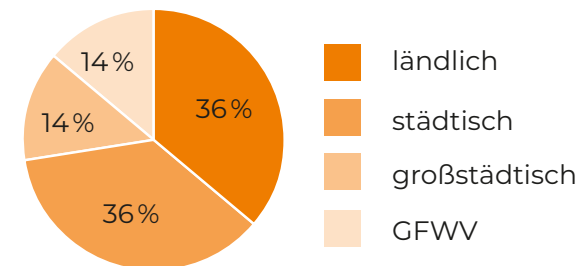
Für ein sachgerechtes Benchmarking der Wasserversorgung ist die richtige Zuordnung der Vergleichsunternehmen in Vergleichsgruppen elementar. Diesbezüglich hat es sich bewährt, je nach Kennzahl die Unternehmensergebnisse unterschiedlichen Vergleichsgruppen zuzuordnen. Gruppen- und Fernwasserversorger (GFWV) bilden eine eigene Vergleichsgruppe, da diese eine besondere Struktur aufweisen. Sie müssen beispielsweise kein verzweigtes Ortsnetz inkl. Hausanschlüsse erstellen, betreiben und erhalten.

Die nachstehenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzungen des Teilnehmerfelds nach Netzeinspeisung, Urbanität und Rechtsform.

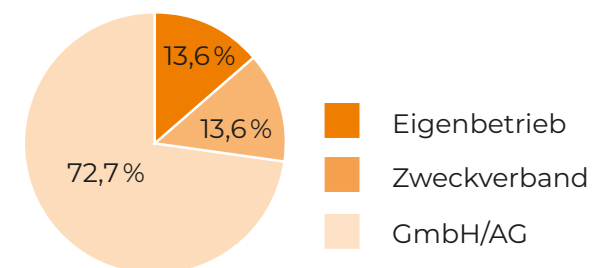
Teilnehmerfeld nach Netzeinspeisung



Teilnehmerfeld nach Urbanität



Teilnehmerfeld nach Rechtsform



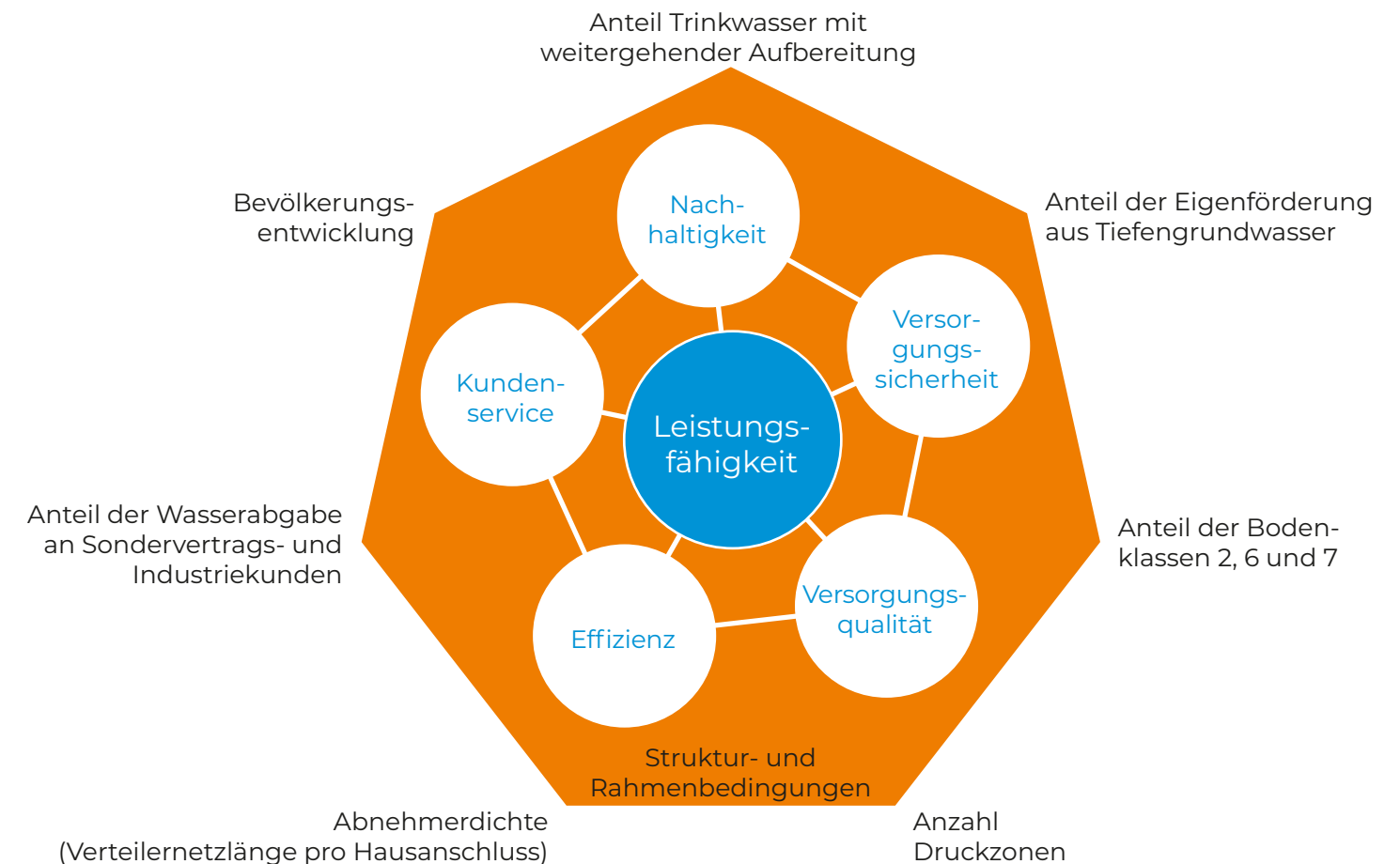
Grundlage für die Auswertung der 17. Projektrunde des Benchmarking-Projekts der Wasserversorgung in Baden-Württemberg (Verbändemodell) sind die Unternehmensdaten des Wirtschaftsjahres 2024.

Für die Erhebungsrunde 2024 hatten sich 29 Versorger unterschiedlicher Rechtsformen angemeldet.

Die fünf Säulen des Benchmarkings

ganzheitliche Leistungsbeurteilung

Darstellung „5 Säulen des Benchmarkings“ /
Struktur- und Rahmenbedingungen



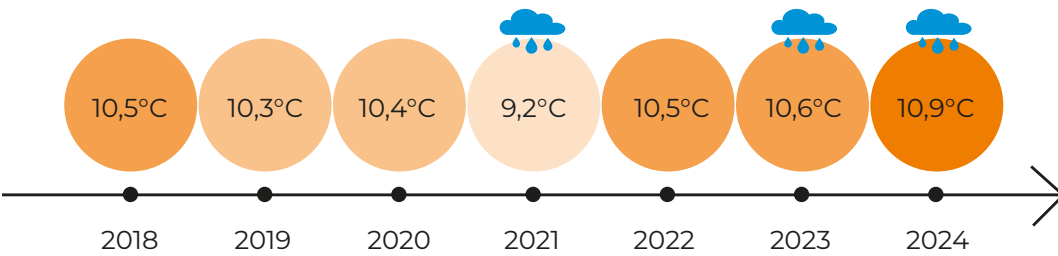
Ziel des Benchmarkings ist, ein ganzheitliches Bild der Leistungsfähigkeit eines Wasserversorgungsunternehmens (WVU) zu gewinnen. Im Rahmen des Leistungsvergleichs erfolgt deshalb eine Betrachtung unterschiedlicher Beurteilungskriterien entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Kennzahlen werden den fünf Bereichen bzw. Säulen Versorgungssicherheit, Versorgungsqualität, Nachhaltigkeit, Effizienz und Kundenservice zugeordnet, die sich einander bedingen. Für eine ganzheitliche Betrachtung der Kennzahlenergebnisse finden daher auch die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Bereichen Eingang in die Bewertung. Auf diese Weise gelingt es, das Spannungsfeld zwischen Sicherheit, Qualität, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Kundenservice darzustellen und etwaige Zielkonflikte zu bewerten. Es gilt: „nicht der günstigste Versorger ist auch der beste!“

Ebenso werden bei der ganzheitlichen Betrachtung strukturelle Besonderheiten im Versorgungsgebiet berücksichtigt. Strukturelle Besonderheiten kann der Versorger selbst nicht beeinflussen und sind somit als gegeben hinzunehmen (bspw. Anzahl der Druckzonen, Hausanschlussdichte oder Anteil der Eigenförderung aus Tiefengrundwasser). Diese vorliegenden örtlichen Besonderheiten können jedoch zu höheren Kosten führen, ohne dass der Versorger diese beeinflussen kann. Beispielsweise können höherer Kosten entstehen, wenn ein Versorger überdurchschnittlich viel Wasser aus Tiefengrundwasser fördern muss. Eine Beurteilung auffälliger Kennzahlenergebnisse erfolgt daher niemals unreflektiert. Somit können hohe Kosten nicht per se als unwirtschaftlich oder schlecht beurteilt werden, sondern werden sachgerecht bewertet.

Ergebnisse der siebzehnten Projektrunde des Verbändemodells

Versorgungssicherheit

Extreme Wetterereignisse stellen die Unternehmen der Wasserversorgung immer häufiger vor große Herausforderungen im Hinblick auf die Versorgungssicherheit. Das Jahr 2024 war mit einer Durchschnittstemperatur von 10,9°C das wärmste Jahr in Deutschland seit Beginn der systematischen Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Gleichzeitig fiel das Jahr 2024 mit rund 902 mm Niederschlag außergewöhnlich nass aus und reihte sich nach 2023 als zweites sehr niederschlagsreiches Jahr in Folge ein, während das Jahr 2022 nur durch eine extreme Trockenheit auffiel. Diese Kombination aus Temperaturrekorden, langen Trockenperioden und regionalen Starkniederschlägen verdeutlicht die Belastung der Wasserversorgung durch die Folgen des Klimawandels. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Durchschnittstemperatur und Starkregenjahre seit 2018.



Aus den dargestellten Gründen kommt den Kennzahlen der Versorgungssicherheit eine besondere Bedeutung zu.

Kennzahlen der Versorgungssicherheit	Einheit
Nutzung der verfügbaren Ressourcen am Spitzentag	%
Behälterkapazität	d
Versorgungsunterbrechungen	Min./HA
Grenzwertüberschreitungen Parameter gesamt	%
Grenzwertüberschreitungen Parameter Mikrobiologie	%

Die Kennzahl der verfügbaren Ressourcen am Spitzentag zeigt, inwieweit die Wasserversorger auch bei zeitlich begrenzten hohen Abnahmemengen die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend Trinkwasser gewährleisten können. Bei den Teilnehmern des Verbändemodells war die Versorgungssicherheit im Hinblick auf die verfügbaren Ressourcen am Spitzentag vollständig gegeben. Lediglich in einem Fall lag am Spitzentag der Ressourcenverbrauch bei über 90 Prozent. Die nachstehende Grafik zeigt die durchschnittliche Ressourcenauslastung am Spitzentag der Vergleichsgruppen in Prozent.

Gemäß DVGW Arbeitsblatt W1003 wird die Versorgungssicherheit eines Versorgers hinsichtlich der ungeplanten Versorgungsunterbrechungen in Minuten pro Verbraucher und Jahr als hoch eingestuft, wenn diese unter 10 Minuten liegt. Diesen Referenzwert haben alle Teilnehmer des Verbändemodells unterschritten. Im Mittel lagen die ungeplanten Versorgungsunterbrechungen im Jahr 2024 bei durchschnittlich 1,00 Minuten pro Hausanschluss und somit deutlich unterhalb des Referenzwerts.

Lediglich 0,15 Prozent aller analysierten Parameter lagen im Betrachtungsjahr nicht im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte. Im Vergleich zur letzten Projektrunde ist ein Rückgang bei den ungeplanten Versorgungsunterbrechungen festzustellen, während bei den Grenzwertüberschreitungen ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist. *Siehe hierzu Projektbericht – Berichtsjahr 2022 – Verbändemodell¹*

Nutzung der verfügbaren Ressourcen am Spitzentag



Versorgungsqualität

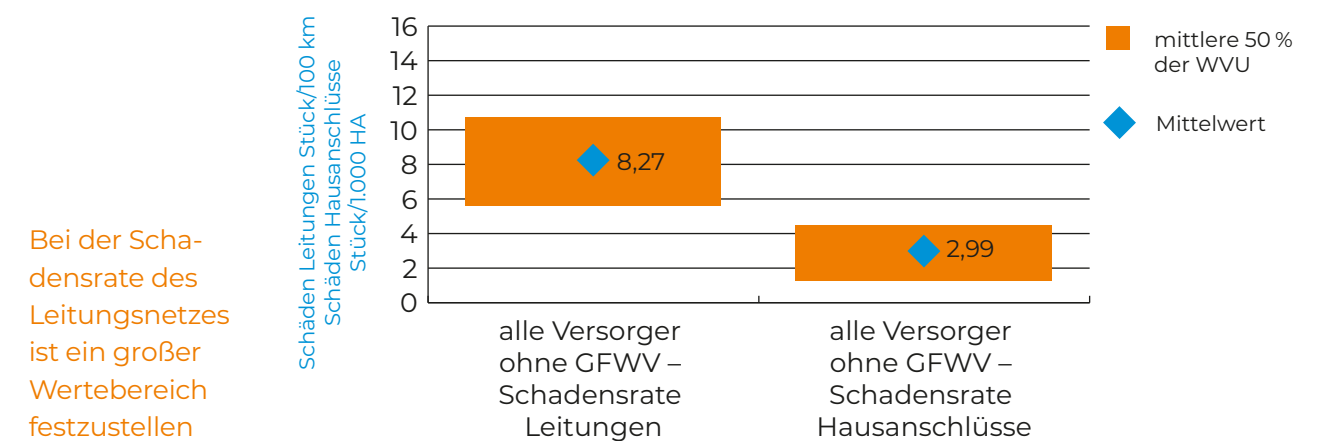
Ebenfalls ein wichtiger Bestandteil für eine ganzheitliche Beurteilung eines Wasserversorgers ist die Säule der Versorgungsqualität. Die Versorgungsqualität wird anhand der Kennzahlen zu Wasserverlusten und Schadenshäufigkeit beurteilt.

Kennzahlen der Versorgungsqualität	Einheit
Schäden Leitungen	Anz./100 km
Schäden Hausanschlüsse	Anz./1.000 HA
Schäden Armaturen	Anz./1.000 Arm.
Gesamtwasserverluste	%
Reale Wasserverluste	m³/(km*h)

Hohe Schadensraten führen nicht zwangsläufig zu hohen Wasserverlusten und geringe Wasserverluste gehen nicht automatisch mit einem guten Anlagenzustand einher. Deshalb sollten Kennzahlen der Versorgungsqualität stets zusammenhängend sowie unter Einbeziehung der Ergebnisse aus anderen Kennzahlenbereichen analysiert werden. Gleichwohl lässt sich eine gewisse Korrelation feststellen.

Nachfolgend sind die jeweiligen Schadensraten der Endkundenversorger grafisch dargestellt.

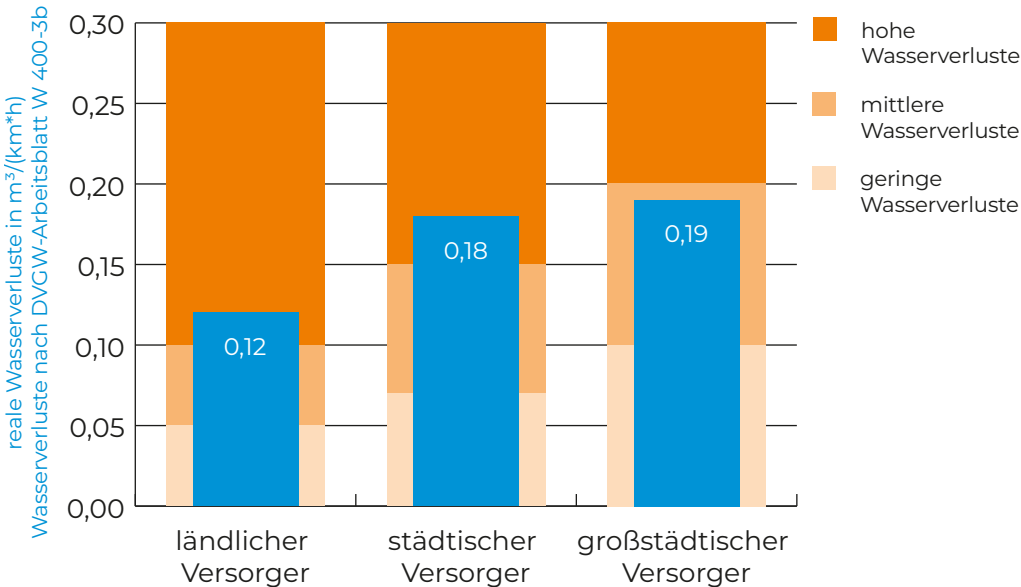
Gegenüberstellung Schadensraten Leitungen und Hausanschlüsse



Gegenüber der letzten Projektrunde sind die Schadensraten des Leitungsnetzes und der Hausanschlüsse (Endkundenversorger) im Mittel gesunken. Wie auch bei den letzten Haupttrunden ist vor allem bei der Schadensrate des Leitungsnetzes ein großer Wertebereich festzustellen. Dies spricht für große Unterschiede beim Zustand der Anlagen. Die Schadensrate der Leitungen der Gruppen- und Fernwasserversorger ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, und liegt mit einem Mittel von 1,14 deutlich unter dem Mittel der Endkunden, was darauf zurückzuführen ist, dass kein verzweigtes Ortsnetz betrieben werden muss. Die immer häufigeren Abfolgen von Starkregen mit hoher Bodenfeuchte und intensiver Bodenaustrocknung machen es künftig unerlässlich, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserversorgung zu beobachten und gezielt Maßnahmen zu ergreifen, um die Systeme an die veränderten Umweltbedingungen anzupassen.

Bei den Wasserverlusten wird eine Unterscheidung in kaufmännische und spezifische reale (technische) Verluste vorgenommen. Die kaufmännischen Verluste geben Auskunft über den Anteil der Verluste an der insgesamt in das Netz eingespeisten Wassermenge in Prozent. Im Falle der technischen Verluste wird die Netzlänge berücksichtigt, die scheinbaren Verluste (z. B. Zählerabweichungen, Schleichverluste) allerdings nicht. Nachfolgend sind die realen Wasserverluste im Gruppenvergleich grafisch dargestellt.

Technische Wasserverluste nach Versorgungsstruktur



Die Mittelwerte der ländlichen und städtischen Vergleichsgruppen liegen im hohen Bereich nach DVGW Arbeitsblatt W 400-3b. Die Verluste der großstädtischen Versorger sind als mittel einzustufen

Die Mittelwerte der Vergleichsgruppen (ländlich und städtisch) liegen im betrachteten Jahr erneut im hohen Bereich der Wasserverluste nach DVGW-Arbeitsblatt W 400-3b. Die Wasserverluste der großstädtischen Versorger liegen hingegen noch im mittleren Bereich. **Im Vergleich zur letzten Projekttrunde ist somit bei allen Vergleichsgruppen ein Anstieg festzustellen.**

Siehe hierzu Projektbericht – Berichtsjahr 2020 – Verbändemodell.²

Nachhaltigkeit

Gerade vor dem Hintergrund stetig neuer Herausforderungen wie dem Klimawandel, steigenden Energiekosten oder dem Fachkräftemangel sind neben einem technisch einwandfreien Versorgungssystem und einer nachhaltigen Finanzierung auch die Ausbildung von Nachwuchskräften sowie die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung bestehender Fachkräfte entscheidend, um eine zuverlässige Wasserversorgung dauerhaft sicherzustellen.

Die dritte Säule widmet sich daher der Nachhaltigkeit der Wasserversorgung aus wirtschaftlicher, technischer und sozialer Perspektive.

Kennzahlen der Nachhaltigkeit		Einheit
wirtschaftlich	Eigenkapitalquote	%
	Kostendeckungsgrad (handelsrechtlich)	%
technisch	Investitionsrate	€/m³
	Netzerneuerungsrate	%
	Netzerneuerungsrate (10-Jahresmittel)	%
sozial	Auszubildende (Lehrlingsausbildung)	%
	Mitarbeiterweiterbildung	d/VZÄ

Aus wirtschaftlicher Perspektive der Nachhaltigkeit sind die Finanzkraft sowie die finanzielle Stabilität eines Versorgers von elementarer Bedeutung. Die Eigenkapitalquote und der Kostendeckungsgrad können Aufschluss über die finanzielle Robustheit eines Unternehmens geben.

Anhand des handelsrechtlichen Kostendeckungsgrades wird beurteilt, inwieweit durch die Erlöse der Wasserversorgung der entstandene Aufwand³ gedeckt werden kann. Unter der kritischen 100-Prozent-Marke rangierten im Betrachtungsjahr fünf Versorger. **Somit reicht erneut bei einem Teil der Versorger, die Gebühren und Preise aus der Wasserlieferung nicht aus, um eine „schwarze Null“ zu schreiben.**

Im Bereich der technischen Nachhaltigkeit spiegelt die jährliche Netzerneuerungsrate die Erneuerungsaktivitäten eines Versorgers pro Jahr wider. Die Kennzahl zeigt in der 17. Projekttrunde erneut ein gemischtes Bild der Erneuerungsaktivitäten der Teilnehmer. **Im Mittel rangiert die Netzerneuerungsrate über alle Endkundenversorger bei 0,44 Prozent.**

Die Netzerneuerungsrate zeigt einen klaren rückläufigen Trend, indem sie von über 0,6 Prozent in den Jahren vor der Corona-Pandemie über 0,49 Prozent im Jahr 2020 und 0,48 Prozent im Jahr 2022 bis auf 0,44 Prozent im Betrachtungsjahr 2024 kontinuierlich gesunken ist. Siehe hierzu Projektbericht – Berichtsjahr 2020 und 2022 – Verbändemodell.⁴

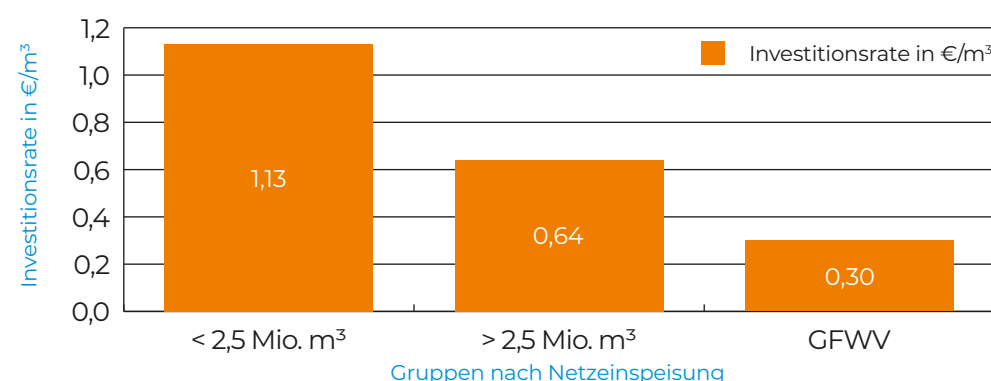
Zu beachten ist jedoch, dass die Wasserversorgung im Jahr 2024 – wie viele andere Branchen auch – weiterhin mit hohen Finanzierungskosten konfrontiert war, die sich auch dämpfend auf Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen auswirkten.

Da die Netzerneuerungsrate nur die Erneuerungsaktivitäten eines Jahres widerspiegeln, ist es wichtig, einen längeren Zeitraum (bspw. 10 Jahre) zu betrachten, da erfahrungsgemäß Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen in Zyklen oder in Bauabschnitten erfolgen. Das Zehnjahresmittel der Netzerneuerungsrate rangiert über alle Teilnehmer bei 0,49 Prozent. Bei einer unterstellten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Wasserversorgungsleitungen von ca. 60 bis 100 Jahren im langfristigen Mittel, wäre jedoch eine jährliche Netzerneuerungsrate von (deutlich) über einem Prozent nötig, um einen Investitionsstau zu vermeiden. Gegenüber der letzten Projekttrunden ist auch beim 10-Jahres-Mittel ein rückläufiger Trend festzustellen. **Im Erhebungsjahr 2024 haben somit die Teilnehmer wiederholt überwiegend zurückhaltender bei der Erneuerung des Verteilnetzes agiert.**

Die Kennzahl der Investitionsrate spiegelt die getätigten Investitionen aller Aufgabengebiete der Wasserversorgung wider, beispielsweise auch für die Bereiche der Gewinnung und der Aufbereitung (Quellen) oder der Speicherung (Hochbehälter). Zu berücksichtigen ist, dass die Höhe der Investitionsrate oftmals auch von der strategischen Entscheidung über die buchhalterische Handhabung von Investitionen abhängt. Erneuerungsmaßnahmen können als laufender Aufwand oder als investive (aktivierungspflichtige) Maßnahmen behandelt werden.

Bei den Teilnehmern im Betrachtungsjahr lag die Investitionsrate durchschnittlich bei 0,61 €/m³, was einen Rückgang gegenüber der vorherigen Projekttrunde darstellt.

Investitionsrate in €/m³



Die Versorger mit weniger als 2,5 Mio. m³ Netzeinspeisung investieren je m³ am meisten.

Bezogen auf den Kubikmeter investieren die Versorger mit weniger als 2,5 Mio. m³ Netzeinspeisung mit 0,70 €/m³ am meisten. Gegenüber der vorherigen Projekttrunde ist jedoch ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Investitionsrate der Versorger mit einer Netzeinspeisung größer 2,5 Mio. m³ liegt mit 0,64 €/m³ auf dem Niveau der vorherigen Projekttrunde. *Siehe hierzu Projektbericht – Berichtsjahr 2022 – Verbändemodell.⁵*

Die Gruppen- und Fernwasserversorger (GFWV) sind aufgrund ihrer besonderen Versorgungsstruktur – kein Erstellen, Betreiben und Erhalten eines eigenen Ortsnetzes und Hausanschlüsse – separat zu betrachten. Aufgrund der besonderen Versorgungsstruktur fällt die Investitionsrate der GFWV geringer aus als die der Endkundenversorger.

Auch die Wasserversorgung ist weiterhin vom Fachkräftemangel betroffen. Für eine funktionsfähige Trinkwasserversorgung braucht es jedoch entsprechende Fachkräfte, die die hierfür notwendigen Anlagen, Maschinen und Systeme betreiben und bedienen können. Die gezielte Ausbildung von Nachwuchskräften sowie die kontinuierliche Weiterbildung des bestehenden Personals stellen dabei einen zentralen Erfolgsfaktor dar. Der Bereich der sozialen Nachhaltigkeit beschäftigt sich dementsprechend in erster Linie mit personalbezogenen Kennzahlen. **Im Durchschnitt über alle Teilnehmer lag die Kennzahl der Mitarbeiterweiterbildung bei 3,12 Tagen pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter und Jahr.** Dieser Wert rangiert auf dem Niveau der letzten Projekttrunde. **Im Betrachtungsjahr bildeten rund 47 Prozent der teilnehmenden Versorgungsunternehmen eigene Nachwuchskräfte aus.**

Effizienz

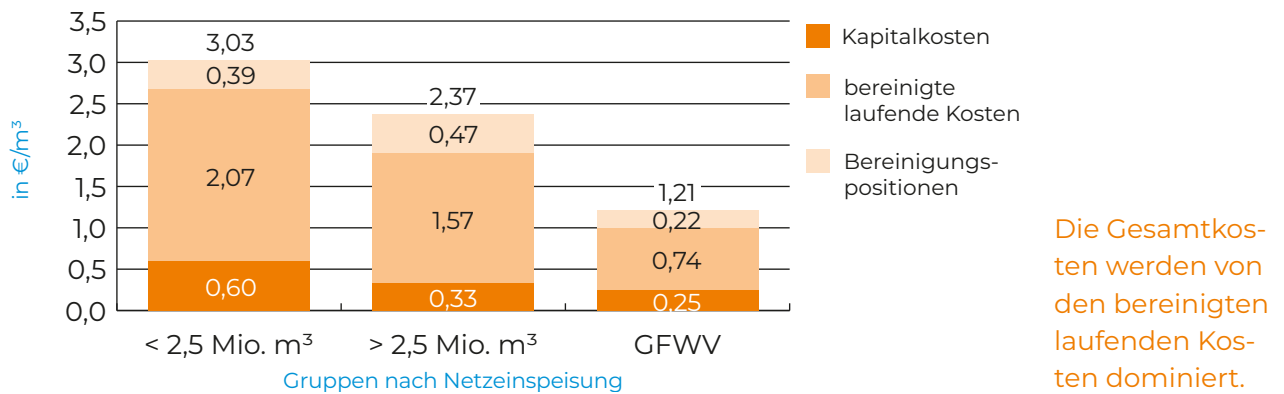
Effizientes Handeln setzt einen möglichst maßvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen voraus, um ein Ziel zu erfüllen. Im Fall der Wasserversorgung ist die Effizienz hoch, wenn der nötige Ressourceneinsatz vor dem Hintergrund der strukturbedingten Besonderheiten und der Ergebnisse der anderen Kennzahlenbereiche (Versorgungssicherheit, Versorgungsqualität, Nachhaltigkeit und Kundenservice) angemessen ist.

Kennzahlen der Effizienz	Einheit
Gesamtkosten	€/m³
Gesamtkosten (bereinigt)	€/m³
Kapitalkosten	€/m³
Zinsanteil an den Kapitalkosten	%
Laufende Kosten (bereinigt)	€/m³
Laufende Kosten Verwaltung	€/m³
Laufende Kosten Technik (bereinigt)	€/m³
Laufende Kosten wasserwirtschaftliche Maßnahmen	€/m³
Laufende Kosten Gewinnung u. Aufbereitung	€/m³
Laufende Kosten Netz	€/m³

Die Gesamtkosten werden um Kostenpositionen, die entweder bundeslandspezifisch oder unternehmensindividuell nicht beeinflussbar sind (bspw. Konzessionsabgabe) sowie Kosten, die nicht mit der originären Leistungserbringung Trinkwasserversorgung im Zusammenhang stehen, bereinigt. Damit wird die Vergleichbarkeit der Kennzahlen verbessert.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Gesamtkosten der jeweiligen Vergleichsgruppen.

Zusammensetzung der Gesamtkosten



Die Gesamtkosten setzen sich aus den Bereinigungspositionen, den Kapitalkosten und den bereinigten laufenden Kosten zusammen. Die bereinigten laufenden Kosten stellen über alle Vergleichsgruppen hinweg den größten Kostenblock dar (mit bis zu 68 Prozent). Die Kapitalkosten haben einen Anteil von durchschnittlich 18 Prozent. Die Bereinigungspositionen betragen durchschnittlich 15 Prozent. Bei den Endkundenversorgern zeigt sich, dass die Kapitalkosten mit zunehmender Netzeinspeisung tendenziell sinken. Die Gesamtkosten der Gruppen- und Fernwasserversorger fallen deutlich geringer aus als die der Endkundenversorger. Dies ist auf deren besondere Struktur zurückzuführen. Genüber der vorherigen Projektrunde ist bei der Vergleichsgruppe mit einer Netzeinspeisung weniger 2,5 Mio. m³ ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Bei der Vergleichsgruppe mit mehr als 2,5 Mio. m³ Netzeinspeisung ist hingegen ein Rückgang festzustellen.

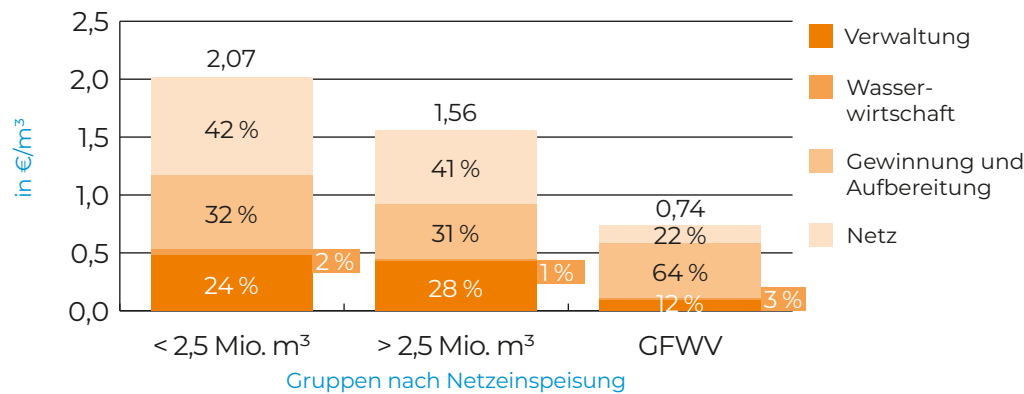
Mit Blick auf die spezifischen Energiekosten ist festzustellen, dass der Mittelwert von rund 22,05 ct/kWh auf 25,51 ct/kWh wiederholt gestiegen ist. Aufgrund der aktuellen Energiekrise (Iran-Konflikt) kann davon ausgegangen werden, dass auch in Zukunft die Energiekosten weiter steigen werden.

Da die Energiekosten von den individuellen Bezugsvereinbarungen abhängig sind, sind bei einigen Teilnehmern auch deutlich höhere Anstiege zu verzeichnen. Die Auswirkung der Energiekostensteigerung auf die Gesamtkosten des Versorgers ist abhängig von dessen Versorgungsstruktur. So sind Versorger mit einer energieintensiven Eigengewinnung aus Tiefengrundwasser oder einer energieintensiven Verteilung über mehrere Druckzonen stärker betroffen.

Die (bereinigten) laufenden Kosten werden im Zuge der Kennzahlenauswertung in die laufenden Kosten der Verwaltung und der Technik unterschieden. Innerhalb der Technik erfolgt eine weitere Unterscheidung zwischen den Wertschöpfungsstufen und den damit verbundenen korrespondierenden laufenden Kosten der Wasserwirtschaft, der Gewinnung und Aufbereitung sowie des Netzes. Die entsprechende Aufteilung der Vergleichsgruppen ist der nachfolgenden Grafik zu entnehmen.

Aufteilung der bereinigten laufenden Kosten nach Wertschöpfungsstufen

Die Kosten der Technik machen bei allen Gruppen den größten Anteil aus



Den Großteil der laufenden Technikkosten bestimmen bei den Endkundenversorgern die Netzkosten, gefolgt von den Kosten der Gewinnung und Aufbereitung. Bei den GFWV liegen die Kosten der Gewinnung und Aufbereitung an erster Stelle und an zweiter Stelle die Netzkosten. Eine Ursache hierfür ist die besondere Struktur der GFWV, die im Gegensatz zu den Endkundenversorgern kein verzweigtes Verteilnetz betreiben und erhalten müssen.

In der Vergleichsgruppe der Versorger mit mehr als 2,5 Mio. m³ Netzeinspeisung ist der Anteil der Verwaltungskosten leicht gesunken. Bei den übrigen Gruppen sind die Verwaltungskosten hingegen gestiegen. Auch bei dieser Kennzahl ist auf die besondere Struktur der GFWV hinzuweisen. Da sie keine Endkunden mit Wasser beliefern, fallen keine kundenbedingten Aufgaben in der Verwaltung an. Somit liegt der prozentuale Anteil der Verwaltungskosten deutlich unterhalb dem der Endkundenversorger.

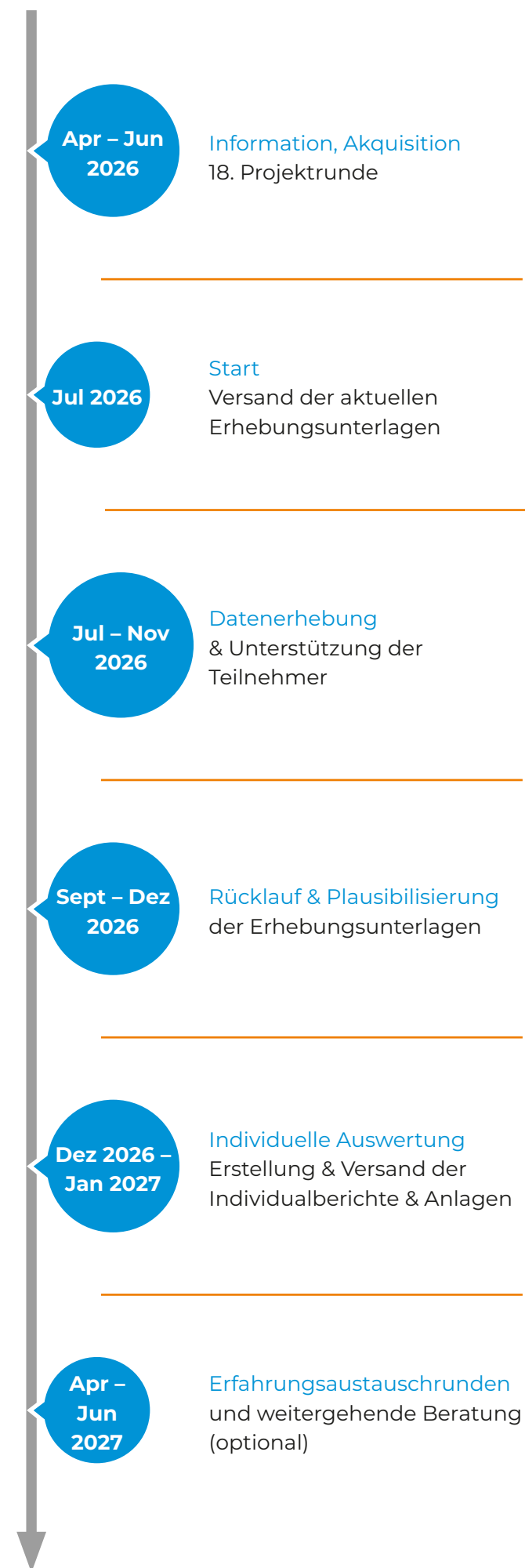
Kundenservice

Mit der Anzahl der Beschwerden und den Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet die fünfte Säule des Verbändemodells – Kundenservice – zwei Kennzahlen.

Kennzahlen des Kundenservice	Einheit
Beschwerden	Anz./1.000 HA
Kosten für Öffentlichkeitsarbeit	€/1.000 Einw.

Die untersuchten Kennzahlen sollen Rückschluss auf die Zufriedenheit der Kunden mit der Leistung ihres örtlichen Wasserversorgers geben. Mit durchschnittlich rund 283 € pro 1.000 Einwohner liegen die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit unter dem Niveau der vergangenen Projektrunde. Im Betrachtungsjahr wurden durchschnittlich 0,88 Beschwerden pro 1.000 versorgten Hausanschlüssen erfasst. Der Wert der vergangen Projektrunde wurde mehr als halbiert. Die Versorger setzen somit die Sensibilisierung für die Kundenorientierung fort.

Projekt- ablauf der 18. Projekt- runde



Das erwartet Sie:

- Fragebogen zu den 5 Säulen, dabei werden sowohl technische als auch kaufmännische Aspekte abgefragt. Der Erhebungsaufwand beträgt ca. 1 bis 2 Tage.
- Hinweise, Definitionen und persönliche Hilfe durch RÖDL bei der Erhebung
- Qualitätssicherung der Daten durch RÖDL

Das bekommen Sie:

Sie bekommen einen ganzheitlichen Überblick über die aktuelle Situation Ihres Versorgers.

INKLUSIVE:

- **Individualbericht**: Zusammenfassung und textliche Erläuterung Ihrer Kennzahlenergebnisse in den einzelnen Bereichen der Leistungserstellung (Gruppenvergleich und Zeitreihe)
- **Anlage zum Individualbericht**: Grafische Darstellung der Kennzahlen
- **Spinnennetz der strukturellen Besonderheiten**: Sachgerechte Beurteilung der Kosten unter Berücksichtigung der örtlichen Strukturen
- **Abschlussbericht**

OPTIONAL:

- **Kostenlose Informationsveranstaltung/Webinar**: Informationen über den Ablauf des Projektes und die Grundlagen des Benchmarkings
- **Erfahrungsaustauschrunden**: Erörterung der Erfahrungen und Erkenntnisse zum Benchmarking und Sammeln neuer Impulse aus dem Teilnehmerkreis

Diese Mehrwerte erhalten Sie durch die Ergebnisse:

- Positionsbestimmung → **Diagnose für den Versorger!**
- Anhaltspunkte für Optimierungspotenziale → **Maßnahmen können gezielt angestoßen werden!**
- Kontrolle der Erfolge durch erneute Teilnahme → **Zeitreihenvergleich!**
- Verständnis für Leistungen und Kosten erzielen → **Entgelte werden nachvollziehbarer!**
- Ganzheitliche Betrachtung schützt vor einseitiger Beurteilung → **Mitmachen ist ein Qualitätssiegel!**

Überzeugen auch Sie sich vom Nutzen des Benchmarkings!

Kontakt:

Bei Fragen und Interesse an einer Teilnahme am Benchmarking-Projekt der Wasserversorgung in Baden-Württemberg wenden Sie sich bitte an das Benchmarking-Team von RÖDL

Tel.: 0911 9193-1137

E-Mail: wasser@roedl.de

Weiterführende Informationen finden Sie auf der Projekt-Homepage:
www.roedl.com/wasserwirtschaft/benchmarking/baden-wuerttemberg/

Ein gemeinsames Projekt von:



RÖDL

Quellenverzeichnis

1 Vgl. hierzu <https://www.roedl.com/wp-content/uploads/2025/12/benchmarking-bawue-projektbericht-2024.pdf>

2 Vgl. hierzu <https://www.roedl.com/wp-content/uploads/2025/12/benchmarking-bawue-projektbericht-2024.pdf>

3 Die Kennzahl des Kostendeckungsgrads setzt Aufwendungen und Erträge gemäß Gewinn- und Verlustrechnungen des externen Rechnungswesens zueinander ins Verhältnis. Ein Rückschluss auf die Angemessenheit von Entgelten im Rahmen interner Kalkulationen ist daraus nicht unmittelbar möglich.

4 Vgl. hierzu <https://www.roedl.de/de-de/de/benchmarking/Documents/benchmarking-bawue-projektbericht-2022.pdf> und <https://www.roedl.com/wp-content/uploads/2025/12/benchmarking-bawue-projektbericht-2024.pdf>

5 Vgl. hierzu <https://www.roedl.com/wp-content/uploads/2025/12/benchmarking-bawue-projektbericht-2024.pdf>

